

Stabsstelle Inklusion/Älterwerden

Jahresbericht 2019



Hennef
DER BÜRGERMEISTER

Impressum

Herausgeber:

Stadt Hennef

Der Bürgermeister

Dezernat II, Stabsstelle Inklusion/Älterwerden

Redaktion:

Judith Norden, Lena Piehlke

Grußwort des Bürgermeisters Klaus Pipke



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden der Stadt Hennef legt hier ihren Tätigkeitsbericht für 2019 vor.

Der Lebensabschnitt der älteren und alten Menschen wird für die Planung und die Organisation einer Kommune heute immer wichtiger. Wie können Bürgerinnen und Bürger in fortgeschrittenem Alter in einer Kommune gut leben und aktiv am Gemeinwesen teilnehmen? Dies sind Leitfragen, die für Politik und Verwaltung in diesem Bereich maßgeblich sind.

Ich bin deshalb froh, dass die von mir 2016 eingerichtete Stabsstelle Inklusion/Älterwerden sich dieser Fragestellungen und Aufgaben intensiv annimmt.

So konnten im letzten Jahr die laufenden Projekte, Vorträge und weiteren Angebote fortgeführt und ausgebaut werden. Zu nennen wäre hier die Pflegeberatung, das Seniorenkino, die Vortragsreihe „Wie wir im Alter wohnen wollen“, das Netzwerktreffen Besuchsdienste und diverse Vortragsangebote in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef, um nur einige zu nennen.

Auch die Umsetzung des Aktionsplans – Hennef inklusiv wurde kontinuierlich vorangetrieben. Die Inklusions-Kommission begleitete die Umsetzung auf politischer Ebene.

Allen, die an den vielen Projekten und Maßnahmen im Bereich Älterwerden und Inklusion mitgewirkt haben, danke ich sehr herzlich verbunden mit der Einladung weiterhin daran mitzuarbeiten diese Stadt für alle lebens- und liebenswert zu erhalten.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Klaus Pipke". The signature is written in a cursive style with a large, looped 'P'.

Klaus Pipke

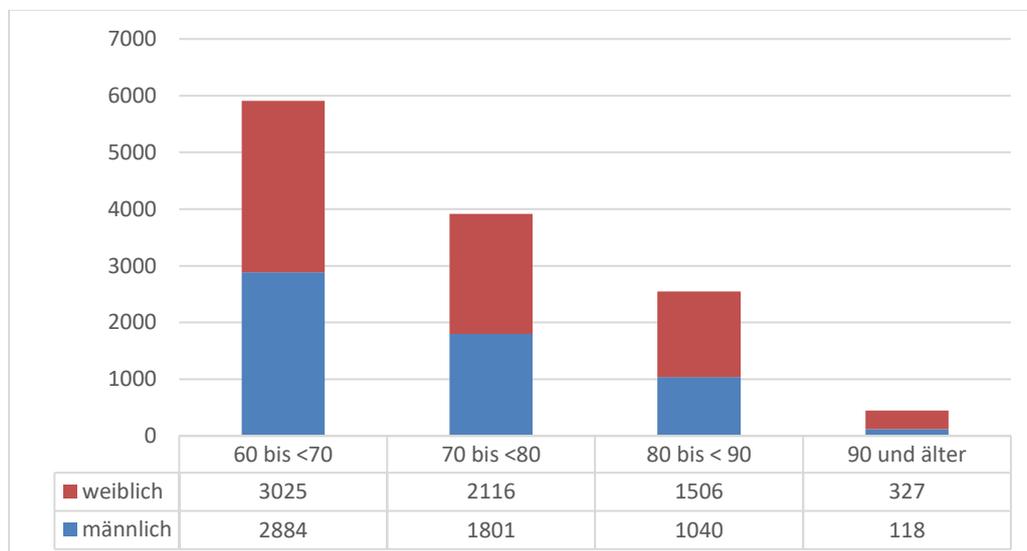
Bürgermeister der Stadt Hennef

Jahresbericht 2019

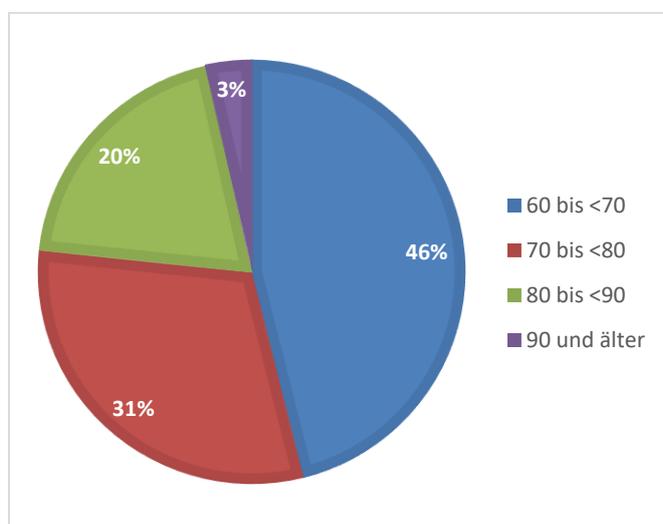
1. Leitstelle Älterwerden	6
1.1 Allgemeine Beratung und Pflegeberatung	7
1.2 Seniorenportal und Seniorenmagazin	7
1.3 Fach-AG Pflege	7
1.4 Mitten im Leben - Dambroich	7
1.5 Mitfahrbänke	8
1.6 Rollator-Training	8
1.7 Vorträge im Generationenhaus in Kooperation mit der Bürgerstiftung Altenhilfe	8
1.8 Vortragsreihe Wohnprojekte: Wie wir im Alter leben wollen – gemeinsam gegen einsam	9
1.9 Wohnschule	10
1.10 Senioren-Kino	10
1.11 Seniorenpaten / Netzwerktreffen für Besuchsdienste	10
1.12 Senioren-Leitfaden Hennef	11
1.13 Seniorentagesstätten	12
1.14 Seniorentag Hennef 2020	12
2. Der Inklusionsprozess in Hennef	13
2.1 Hennef inklusiv – wo steht der Prozess derzeit	13
2.2 Inklusions-Kommission	14
2.3 Der kleine Knigge	15
2.4 Dokumentarfilm: Kinder der Utopie	15
2.5 Veranstaltung „Miteinander arbeiten“	15
2.6 Vorbereitung für „Inklusiver Einkaufsführer“	17
2.7 Vorbereitung für das „Inklusive Fest“ 2020	18
2.8 Teilnahme am Weltkindertag 2019	18
2.9 Zusammenarbeit mit der Universität Siegen und Aufnahme Hennefer Inklusionsaktionen in das Inklusionskataster	19
Anhang: Ausgewählte Presseberichte	20

1. Leitstelle Älterwerden

Die Leitstelle Älterwerden ist für die Seniorenarbeit in Hennef zuständig. Zum Stichtag 2.12.2019 waren insgesamt 48793 Personen mit Erstwohnsitz in Hennef gemeldet. Die Personengruppe ab 60 Jahren umfasst dabei schon heute 26 Prozent der Bevölkerung (in absoluten Zahlen: 12817 Personen) und wird aufgrund der demografischen Entwicklung weiterwachsen.



Altersgruppenstatistik der Hennefer Bevölkerung nach Geschlecht (Daten des Einwohnermeldeamts Stichtag 2.12.2019 / Personen mit Erstwohnsitz in Hennef)



Altersgruppenstatistik der Hennefer Bevölkerung in Prozent (Daten des Einwohnermeldeamts Stichtag 2.12.2019; Personen mit Erstwohnsitz in Hennef)

Das Balkendiagramm (oben) zeigt, dass der Frauenanteil in den Altersgruppen mit zunehmendem Alter immer höher wird. Von anfangs ungefähr 50% steigt er auf etwa 73% bei den Personen ab 90 Jahren an. Das Kreisdiagramm (unten) zeigt wie die Altersstruktur innerhalb der älteren Bevölkerung verteilt ist. Da das Alter eine Lebensphase mit sehr unterschiedlichen Ausprägungen ist, unterscheidet man hier noch einmal zwischen dem jungen und mittleren Alter und der Hochaltrigkeit (ab 80 Jahren). Ungefähr 23% der Hennefer Senior*innen sind derzeit „hochaltrig“ und damit statistisch gesehen stärker von Unterstützungsbedarf und Pflegebedürftigkeit betroffen.

1.1 Allgemeine Beratung und Pflegeberatung

Die Beratung durch die Leitstelle Älterwerden und die Pflegeberatung wird durch die Bürger*innen gut angenommen. Die Anfragen haben sich in beiden Bereichen im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt, was vermutlich an der zunehmenden Bekanntheit und erfolgreichen Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit liegt. Wiederkehrende Problemlagen sind vor allem die Suche nach Kurzzeitpflegeplätzen oder Wohnungen im Betreuten Wohnen/Service Wohnen. Aufgrund von langen Wartezeiten empfiehlt es sich, rechtzeitig einen Platz auf einer Warteliste anzumelden.

Auch in diesem Jahr hat die Leitstelle Älterwerden bei besonderen Notsituationen Unterstützung durch Hausbesuche geleistet und weitere Schritte veranlasst. Die Kooperation mit dem Ordnungsamt der Stadt Hennef hat sich als sinnvoll und effektiv erwiesen.

1.2 Seniorenportal und Seniorenmagazin

Das Seniorenportal ist eine gute Informationsquelle für allgemeine Fragen, aber auch für Hilfs- und Beratungsangebote sowie aktuelle Nachrichten und Termine aus Hennef. Es wird von der Bevölkerung gut angenommen und hat leicht ansteigende Besuchszahlen (durchschnittlich 861 Besucher*innen bzw. 1324 Seitenbesuche im Monat). Es erfordert dauerhafte Pflege und Weiterentwicklung, um die Aktualität und Attraktivität zu erhalten und zu verbessern. Für das kommende Jahr ist eine komplette Überarbeitung geplant, um die Technik und das Design auf den aktuellen Stand zu bringen.

Im Seniorenmagazin, das von der Stadt Hennef herausgegeben wird, werden regelmäßig neue Artikel von ehrenamtlichen Autor*innen auf dem Seniorenportal veröffentlicht. Neben den Online-Angeboten konnten seit dem letzten Jahr alle 6 Monate Sammel-Broschüren mit den Artikeln des jeweiligen letzten Halbjahrs veröffentlicht werden. Der Druck wurde durch die Bürgerstiftung Altenhilfe sowie die Stadt Hennef finanziert.

1.3 Fach-AG Pflege

Die Fach-AG Pflege hat sich etabliert und trifft sich zwei Mal jährlich zum fachlichen Austausch. Dabei werden aktuelle Themen besprochen und die Teilnehmer*innen geben Rückmeldung zu ihrer Arbeit. Die Gruppe ist offen für neue Mitglieder und die Termine werden im Vorfeld auf dem Seniorenportal angekündigt.

1.4 Mitten im Leben - Dambroich

Der Mittagstisch in Dambroich wird weiterhin angeboten und von kivi e.V. unterstützt. Er ist gleichbleibend gut besucht. Die Einladungen dazu werden z.T. auch über das Netzwerk „nebenan.de“ verschickt. Mit dem naheliegenden Kindergarten hat es bereits Kooperationen gegeben (z.B. Spielenachmittag), um generationsübergreifende Angebote zu schaffen.

1.5 Mitfahrbänke

Die weitere praktische Umsetzung des Projekts wird im Frühjahr 2020 starten. Es haben verschiedene Heimatvereine Interesse an einer Mitfahrbank angemeldet. Die Vorbesprechungen zur konkreten Standortsuche haben in der zweiten Jahreshälfte 2019 begonnen. Derzeit sind drei Standorte fest in Planung und bis zu zehn weitere noch in der Prüfung. Das Projekt erfordert eine intensive Begleitung durch die Leitstelle Älterwerden.

1.6 Rollator-Training

Gemeinsam mit dem Verein kivi e.V. und der Bürgerstiftung Altenhilfe hat die Stabsstelle I/Ä einen Rollator-Parcours organisiert. Für die praktische Umsetzung konnte wieder die Orthopädietechnik Kühnreich gewonnen werden, die bereits im letzten Jahr bei dem Bustraining einen Sicherheitscheck der Rollatoren übernommen und Tipps und Hinweise zum richtigen Umgang gegeben hatte. Im Jahr 2019 lag der Schwerpunkt diesmal nicht auf den öffentlichen Verkehrsmitteln, sondern auf dem alltäglichen Umgang mit dem Hilfsmittel und dem Bewältigen von Hindernissen. Das Training fand am 15. Mai 2019 auf dem Platz Le Pecq statt und im Anschluss lud das Seniorenbüro noch zu einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen ein.

1.7 Vorträge im Generationenhaus in Kooperation mit der Bürgerstiftung Altenhilfe

Die Leitstelle Älterwerden plant in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit der Bürgerstiftung Altenhilfe Vorträge im kleineren Rahmen (maximal 30-40 Zuhörer*innen). Diese haben im Herbst 2019 begonnen und sollen im nächsten Jahr fortgesetzt werden. Folgende Vorträge wurden gehalten:

14. Oktober 2019: Der Opferschutzbeauftragte der KPB Rhein-Sieg-Kreis, Kriminalhauptkommissar Guido Tepper, hielt einen Vortrag zum Thema „Straftaten zum Nachteil von älteren Menschen“. Darin ging es unter anderem um den sogenannten „Enkeltrick“, aber auch verschiedene weitere Themen, die für ältere Menschen wichtig sind. Das Wissen über das Vorgehen von Betrüger*innen kann im Ernstfall die notwendige Sicherheit geben, um richtig zu handeln.

21. November 2019: Dr. Freerk Baumann ist Sportwissenschaftler und Leiter der AG Onkologische Bewegungsmedizin der Uniklinik Köln. Der Fachvortrag vor rund 40 Zuhörer*innen behandelte das Thema „Bewegung im Alter“ sowohl aus wissenschaftlicher Sicht, als auch anwendungsorientiert. Es wurden die Zusammenhänge erklärt, die zwischen Bewegungsmangel und verschiedenen Krankheitsbildern und Symptomen (z.B. Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder Schmerzen im Rücken und den Gelenken) bestehen und aufgezeigt welche positiven Einflüsse Bewegung auf die Lebensdauer und Lebensqualität haben kann.



Fachvortrag „Bewegung im Alter“ von Dr. Freerk Baumann im Generationenhaus (Bild: Stadt Hennef)

1.8 Vortragsreihe Wohnprojekte: Wie wir im Alter leben wollen – gemeinsam gegen einsam

Am 20. März 2019 fand eine Podiumsdiskussion mit Dr. Henning Scherf statt. Sie gehört zu der Vortragsreihe „Wohnprojekte: Wie wir im Alter leben wollen – gemeinsam gegen einsam“, die seit 2018 von der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden in Kooperation mit der Bürgerstiftung Altenhilfe und kivi e.V. organisiert wird. Dr. Henning Scherf lebt in einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt und verbreitet diese Idee weiter. Er ist überzeugt davon, dass man gemeinsam vieles schaffen und zufrieden alt werden kann.

Zu der Podiumsdiskussion waren weitere Gäste eingeladen, die sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Thema Wohnen im Alter beschäftigen. Lisa Kragl ist Hennefer Bürgerin und lebt hier mit Ihrem Mann, der seit einigen Jahren an Demenz erkrankt ist. Sie hat sich ein gutes Hilfsnetz aufgebaut, das sie bei ihrer Aufgabe als pflegende Angehörige unterstützt. Peter Grunewald vom Wohnprojekt „Gemeinsam Wohnen mit Jung und Alt“ in Sankt Augustin hat sich vor ein paar Jahren gemeinsam mit seiner Frau dem Projekt angeschlossen. Die gemeinschaftliche Wohnform bietet viele Möglichkeiten sich zu engagieren, gemeinsam aktiv zu sein, aber auch sich gegenseitig zu unterstützen. Dennoch ist eine solche Wohnform nicht für jeden etwas. Der Beigeordnete Martin Herkt beleuchtete die ganze Diskussion von der kommunalen Seite und signalisierte, dass die Stadt sich mit dem Thema Wohnen stark auseinandersetzt und ein gutes Netzwerk aufgebaut hat. Ralf Rohmoser von Glasow, Redakteur beim Kölner Stadtanzeiger, moderierte den Abend.

Podiumsdiskussion :
Wie wir im Alter leben wollen -
zu Gast in Hennef: Dr. Henning Scherf

UMDENKEN!
 WIR REDEN ÜBER
 DAS WOHNEN
 IM ALTER

Weitere Gäste: Martin Herkt,
 Beigeordneter der Stadt Hennef,
 Karin Michels von der AWO
 Wohnberatung und Peter Grunewald vom Wohnprojekt
 „Gemeinsam Wohnen mit Jung
 und Alt“ aus Sankt Augustin.
 Moderation:
 Ralf Rohmoser von Glasow.

DER EINTRITT IST FREI!

20.03.2019 19:00 Uhr
 Meys Fabrik, Beethovenstraße 21, 53773 Hennef



1.9 Wohnschule

Das Thema Wohnen ist für die Seniorenarbeit von zentraler Bedeutung und muss aus verschiedenen Richtungen angegangen werden. Ein schönes Beispiel für den Umgang damit und sozusagen eine Hilfe zur Selbsthilfe ist die Wohnschule in Köln. Hierbei handelt es sich um einen Zusammenschluss mehrerer Akteur*innen, die ein Bildungsnetzwerk zu diesem Thema aufgebaut haben. Angesichts von Wohnungsnot und steigenden Mieten ist es wichtig, dass die Menschen sich eigenverantwortlich damit auseinandersetzen, wie sie im Alter leben möchten. Dies kann einen anderen Zugang zu der Thematik schaffen und eigen Potenziale wecken. Das aktuelle Interesse an alternativen Wohnformen zeigt auf der einen Seite die Kreativität und Offenheit für neue Angebote, auf der anderen Seite bergen diese Projekte aber auch viele Herausforderungen. So bietet die Kölner Wohnschule zum Beispiel einen Führerschein für Wohnprojekte an oder informiert über neuartige Lebensweisen wie tiny houses.

Die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden hat Kontakt zur Wohnschule aufgenommen und Vorgespräche geführt. Es entstand die Idee eine solche Wohnschule vielleicht auch in Hennef einzurichten. Frau Nell hat daher die Kölner Wohnschule gemeinsam mit Frau Eisele von der evangelischen Erwachsenenbildung bei einem Workshop für den „AK Wohnen in Hennef“ am 28. September 2019 vorgestellt.

1.10 Senioren-Kino

Das Hennefer Senioren-Kino hat sich seit der Erstaufführung in 2018 als beliebte Veranstaltung für die ältere Bürgerschaft etabliert. Es werden Filme aus dem aktuellen Kino-Programm gezeigt und das Publikum kann sich auf eine kulinarische Überraschung von verschiedenen Sponsoren freuen. Ein Begrüßungsgetränk von der Bürgerstiftung Altenhilfe ist ebenfalls inklusive. Kein Wunder, dass die Veranstaltung fast jedes Mal ausverkauft ist. Aus diesem Grund wird auch empfohlen Karten im Vorverkauf zu erwerben oder Plätze zu reservieren. Im Jahr 2019 gab es folgende Vorstellungen:

- 28. Januar: „Der Junge muss an die frische Luft“
- 06. Mai: „Monsieur Claude 2“
- 26. August: „Edie – für Träume ist es nie zu spät“
- 25. November: „Ich war noch niemals in New York“

Kooperationspartner in diesem Projekt sind: Stadt Hennef, Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef, Curanum Seniorenresidenzen, Kurhaus Wohnresidenzen, Helenenstift und Kur-Theater.

1.11 Seniorenpaten / Netzwerktreffen für Besuchsdienste

Im bürgerschaftlichen „Prozess Älterwerden in Hennef“ entstand die Idee Seniorenpaten in Hennef einzurichten. Die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden hat mögliche Modelle geprüft und das Ergebnis im Ausschuss für Generationen, Soziales und Integration vorgestellt. Auf Beschluss des Ausschusses wird das Projekt aus Kosten-Nutzen-Gründen zunächst nicht weiterverfolgt. Es gibt bereits sehr viele Angebote in Hennef, die ähnliche Aufgaben haben. Daher fand stattdessen im Herbst ein Netzwerktreffen statt, bei dem sich die Hennefer Anbieter*innen kennenlernen und austauschen konnten. Das Ziel des Treffens war es die Anbieter*innen miteinander näher bekannt zu machen, Synergieeffekte zu erzielen und bei

Bedarf den Austausch auch in Zukunft weiter zu begleiten. Das Angebot ist auf großes Interesse gestoßen und soll zukünftig zwei Mal im Jahr stattfinden. Dabei soll die Gruppe neben den Besuchsdiensten auch offen für weitere Angebote und Institutionen in Hennef sein.

1.12 Senioren-Leitfaden Hennef

Hennef hat viele tolle Angebote für Senior*innen, aber diese sind nicht immer allen bekannt. Daher hat ein Redaktionsteam bestehend aus der Stabsstelle Inklusion/Älterwerden und der Bürgerstiftung Altenhilfe mit Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen des Seniorenbüros im „Hennefer Leitfaden für Seniorinnen und Senioren“ Adressen und Ansprechpartner zu verschiedenen Lebensbereichen gesammelt. Auf 92 Seiten finden Senior*innen Tipps rund um Freizeit und Aktivitäten, Informationen zu Unterstützungsangeboten, zur Vorsorge und Betreuung sowie Pflege.

Der Leitfaden erschien in einer Auflage von 2000 Stück. Den Druck finanzierte die Bürgerstiftung Altenhilfe und wurde dabei von Anzeigenpartnern unterstützt. Es wurde aber bewusst darauf verzichtet den Druck komplett durch Werbeeinnahmen zu finanzieren, da der Inhalt im Vordergrund stehen soll. Erhältlich ist der Leitfaden im Hennefer Rathaus und im Generationenhaus bei der Leitstelle Älterwerden, der Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef und dem Seniorenbüro. Außerdem steht er zum Download auf dem Seniorenportal der Stadt Hennef und der Homepage der Bürgerstiftung Altenhilfe bereit (www.seniorenportalhennef.de und www.altenhilfe-hennef.de).



Der Leitfaden wurde am 12.11.2019 der Öffentlichkeit präsentiert von Judith Norden, Thomas Wallau, Natalie Lambertz, Christine Friedrich, Lena Piehlke und Michael Walter (von links nach rechts). Bild: Stadt Hennef.

1.13 Seniorentagesstätten

Für die Seniorentagesstätten stand in diesem Jahr wieder etwas Besonderes auf dem Programm: die große Seniorenfahrt fand am 4. September statt. Wie immer gab es unterschiedliche Ziele für den Tagesausflug und am Ende gab es eine große Zusammenkunft in Uckerath zum Abendessen. Die Bürgerstiftung Altenhilfe unterstützte diesen schönen Tag finanziell, damit der Eigenanteil für die Teilnehmer*innen erschwinglich war. Die Organisation erfolgte durch Frau Keuenhof mit Unterstützung von der Leitstelle Älterwerden und der Bürgerstiftung Altenhilfe.



Abschlussveranstaltung der Seniorenfahrt in Uckerath (Bild: Ulli Grünewald)

Die Besuche der Leitstelle Älterwerden bei den Seniorentreffs werden Anfang 2020 beendet sein. Die persönliche Vorstellung wurde von den Senior*innen sehr begrüßt und diente in einigen Fällen auch als Türöffner für eine Beratung.

Die Leiter*innen der Altentagesstätten wurden über Schulungsangebote der der Bagso zu den Themen „Mittagstisch“ und „In Form MitMachbox“ informiert. Derzeit besteht allerdings kein ausreichendes Interesse an diesen Angeboten.

1.14 Seniorentag Hennef 2020

Für das kommende Jahr plant die Stabsstelle I/Ä gemeinsam mit weiteren Partnern einen Seniorentag. Es hat sich ein Organisationsteam gefunden, das die Veranstaltung vorbereitet und mit der tatkräftigen Unterstützung vieler Akteure ein buntes Programm auf die Beine stellt. Es soll Fachvorträge geben, eine Ausstellung von Anbietern in Hennef und für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Alle Hennefer Bürger*innen sind herzlich eingeladen!

2. Der Inklusionsprozess in Hennef

2.1 Hennef inklusiv – wo steht der Prozess derzeit

„In Hennef haben wir uns auf den Weg gemacht, die UN-Behindertenrechtskonvention, das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, umzusetzen. Unser Anliegen ist es jedoch, allen Menschen in Hennef die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei wissen wir, dass wir uns auf eine lange Strecke begeben haben.“ So steht es im Vorwort der Lenkungsgruppe des Aktionsplanes Hennef inklusiv (S.41), der im Dezember 2017 in den Rat eingebracht und im April 2018 veröffentlicht wurde.

Die im Januar 2018 vom Rat eingerichtete Inklusions-Kommission begleitete die Umsetzung der einzelnen Aktionen seit 2018 intensiv und detailliert. Die verantwortliche Umsetzung einzelner Maßnahmen liegt teilweise bei der Stabsstelle, aber auch bei anderen Fachämtern, sofern sie über Expertise verfügen und Interesse einbringen.

Eine Mitarbeiterin aus dem Amt für Stadtplanung und -entwicklung ist als Schwerbehindertenbeauftragte für den Bereich Planung und Gebäude vom Bürgermeister benannt worden. Sie achtet bei allen Planungsschritten und Baumaßnahmen darauf, dass die Vorgaben der Landesbauordnung NRW (BauO NRW) eingehalten werden.

Die Barrierefreiheit betrifft jedoch nicht nur die Gehbeeinträchtigung, sondern ebenso die Seh- und Hörbeeinträchtigung. Auch hier werden Menschen ausgeschlossen, wenn sie über bestimmte Hilfsmittel wie „Ringschleifen“ für hörbeeinträchtigte Menschen oder taktile Hilfen für sehbeeinträchtigte Menschen nicht verfügen können. So gehört auch die Leichte Sprache zu den unterstützenden Hilfestellungen, damit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung oder wegen mangelnder Sprachkompetenzen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.



Der Leiter des Amtes für Kultur,-Sport- und Öffentlichkeitsarbeit, Dominique Müller-Grote, absolvierte eine Fortbildung (Januar bis April 2019) zur Umsetzung der Leichten Sprache in der Stadtverwaltung. Anschließend schulte er von Oktober bis November 2019 interessierte Kolleginnen und Kollegen. Diese wiederum prüfen, welche Informationen für Bürgerinnen und Bürger wichtig sind, um in Leichte Sprache umgesetzt zu werden. So kann die Leichte Sprache nach und nach in der Verwaltung eingeführt werden. Damit ist ein wichtiger Baustein aus dem Hennefer Aktionsplan auf dem Weg der Umsetzung.

Ebenfalls nimmt sich D. Müller-Grote selbst Texte vor, die er in Leichte Sprache übersetzt. So zum Beispiel eine Information des Jugendamtes für Eltern, die ihre Kinder neu in die Kita bringen. Auch sind einige Texte auf der Homepage der Stadt Hennef bereits in leichter Sprache eingestellt, wie beispielsweise Infos über die Stadtverwaltung, den Rat, einzelne Ämter, oder den Bürgermeister.

Eine Ringschleifen-, bzw. Induktionsanlage für die Meys Fabrik ist in den Haushalt eingeplant. Diese soll 2020 im Saal der Meys Fabrik installiert werden.

„Eine Ringschleifenanlage (manchmal auch als Induktionsanlage bezeichnet) ist eine technische Einrichtung, mit der Audiosignale wie Musik oder Redebeiträge in Veranstaltungsräumen für schwerhörige Personen zugänglich gemacht werden können. Dazu werden die Tonsignale in elektrische Signale umgewandelt und diese über eine im Raum ausgelegte Induktionsschleife ausgesendet. Mit Hörgeräten, die eine spezielle eingebaute Empfangsspule haben, können diese Tonsignale störungsfrei verstärkt empfangen werden“. (Quelle: Wikipedia)

Somit ist dann ein wichtiger Veranstaltungsort in Hennef für gehörbeeinträchtigte Bürgerinnen und Bürger „barrierefrei“ ausgestattet.

2.2 Inklusions-Kommission

Die Inklusions-Kommission tagte im laufenden Jahr vier Mal.

Im Jahr 2019 stand für die Inklusions-Kommission vor allem die Vorbereitung für die Veranstaltung „Miteinander arbeiten“ auf dem Programm. Die Mitglieder der Kommission berieten sich über die Vorgehensweise und entschieden schließlich, dass eine externe Firma mit den Vorbereitungen zu der Veranstaltung beauftragt werden sollte. Die Wahl fiel auf die Hennefer Firma amedes, die sich auf Unternehmenskommunikation spezialisiert hat.



v.l.n.r.: Christine Friedrich, Martin Herkt, Judith Norden, Hans Janser, Astrid Stahn, Jenifer Sass, Thomas Reuter, Norbert Niebiosa, Dr. Reinhard Hauf, Veronika Herweg-Herchenbach, Michael Walter, Edelgard Deisenroth-Specht, Dr. Wulf Randhahn, Britta Folenson (Sprecherin Arbeitsgruppe Kultur, Freizeit, Sport), Petra Koch (Sprecherin Arbeitsgruppe Soziales), Christoph Wegener (Sprecher Arbeitsgruppe Berufsausbildung & Arbeit), Gerd Weisel (Sprecher der Arbeitsgruppe Bauen & Wohnen). Bild: Stadt Hennef.

Die Kommission diskutierte im Laufe ihrer Sitzungen immer wieder auch das Thema Öffentlichkeitsarbeit mit besonderem Blick darauf, wie Inklusion nachhaltig ins Bewusstsein der Hennefer gelangen kann. Hier sind sich alle einig, dass dies ein langer und kontinuierlicher Prozess sein wird.

Die letzte Sitzung am 3.12.2019 war geprägt von der Reflexion zu der Veranstaltung „Miteinander arbeiten“ am 5.9.2019 sowie auf den Ausblick für die weiteren Schritte auf eine inklusive Stadtgesellschaft in 2020.

2.3 Der kleine Knigge

Der kleine Knigge ist eine Empfehlung an Mitarbeiter*innen im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Broschüre wurde im Rheinisch-Bergischen-Kreis für die Mitarbeiter*innen der dortigen Verwaltung erarbeitet. Den Text hat Rainer Schmidt der bekannte ev. Pfarrer und Referent für Inklusion erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Auf Anregung der Inklusions-Kommission wurde die Broschüre im April 2019 für die Mitarbeiter*innen der Stadt Hennef gestaltet und diesen zur Verfügung gestellt.

2.4 Dokumentarfilm: Kinder der Utopie

Am 15.5.2019 startete bundesweit die Dokumentation Kinder der Utopie. Wie ist der Lebensweg von jungen Menschen gegangen, die als Kinder in einer Inklusionsklasse zusammen unterrichtet wurden? Ein spannender Film, der zeigt, dass inklusiver Unterricht gelingen kann, und Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen voneinander und miteinander gut lernen können. Die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden organisierte gemeinsam mit dem Kur-Theater Hennef die Erstaufführung. Die Vorführung war gut besucht und stimmte auf die Veranstaltung „Miteinander arbeiten“ hervorragend ein.

2.5 Veranstaltung „Miteinander arbeiten“

Diese Veranstaltung war als Idee aus dem Arbeitskreis „Berufsausbildung und Arbeit“ hervorgegangen. Hintergrund ist, dass Hennefer Firmen und Geschäfte für das Thema Fachkräfte mit Beeinträchtigungen sensibilisiert werden sollen. Für die Vorbereitungen entschied sich die Inklusions-Kommission eine Firma zu beauftragen, die auf Unternehmenskommunikation spezialisiert ist. Die Wahl fiel auf die in Hennef ansässige Firma amedes. Amedes entwickelte eine E-Mail Kampagne zur Ansprache an die Hennefer Firmen. Dazu war geplant eine Interviewreihe mit Firmen zu führen, die bereits Erfahrung mit dem Einsatz von Mitarbeitern mit Beeinträchtigungen haben. Zeitgleich wurde von der Presseabteilung der Hennefer Stadtverwaltung eine Landingpage „Miteinander arbeiten“ unter der Rubrik INKLUSION eingerichtet.

Bericht von amedes, Sonja Schöntauf:

Miteinander arbeiten: „Ein guter Auftakt!“

Etwa 50 Besucherinnen und Besucher waren am 5. September 2019 zu „Miteinander arbeiten – Hennef inklusiv“ in die Meys Fabrik gekommen. In seiner Eröffnungsrede bedankte sich der stellvertretende

Bürgermeister, Jochen Herchenbach, bei der Stabstelle Inklusion und der Wirtschaftsförderung für das Engagement im Hennefer Inklusionsprozess. Judith Norden, Leiterin der Stabstelle Inklusion: „Das Thema „Berufsausbildung und Arbeit“ ist einer von acht Schwerpunkten in unserem Inklusionsplan. Mit dieser Auftaktveranstaltung möchten wir die Unternehmer in unserer Stadt dazu motivieren, offene Ausbildungs- und Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen.“ Nach drei kurzen Vorträgen stand im Zentrum des Abends ein Speed-Dating, bei dem die Vertreterinnen und Vertreter der im Rhein-Sieg-Kreis für die Förderung und Beratung von Arbeitgebern zuständigen Institutionen für Gespräche zur Verfügung standen. Das Konzept, das von der Hennefer Agentur für Unternehmenskommunikation, amedes, entwickelt und umgesetzt worden war, wurde von Akteuren und Teilnehmern als gelungene Möglichkeit der Kontaktaufnahme und des Informationsaustauschs bewertet und intensiv genutzt.

Berührungspunkte abbauen und Kontakte knüpfen

Vertreten waren das Integrationsamt und der Integrationsfachdienst des LVR, die Inklusionsberater der IHK Bonn/Rhein-Sieg und der Handwerkskammer Köln, die Bundesagentur für Arbeit, das Jobcenter und die Rhein-Sieg-Werkstätten. Außerdem waren die Teilnehmer eingeladen, sich mit David Lee Schlenker, dem Gründer und Inhaber der DLS Vollkorn-Mühlenbäckerei, und Jens Möller, Personalverantwortlicher des Hennefer Logistikunternehmens Wenco, auszutauschen. Beide Unternehmen beschäftigen seit vielen Jahren Menschen mit Schwerbehinderung. Jens Möller von Wenco hatte bereits im Vortragsteil von seinen Erfahrungen berichtet. 24 von 210 Mitarbeitern am Hennefer Standort des Unternehmens haben einen Schwerbehindertenstatus. Viele sind über Praktika oder sog. „Betriebsintegrierte Arbeitsplätze (BiAP)“ in Zusammenarbeit mit den Rhein-Sieg-Werkstätten ins Unternehmen gekommen und wurden anschließend in feste Anstellungsverhältnisse übernommen. „Wir haben auf diese Weise loyale und zuverlässige Mitarbeiter gewonnen.“ Möller berichtete von jungen Menschen, die als für den 1. Arbeitsmarkt untauglich eingeschätzt worden waren und heute voll in das Wenco-Team integriert sind. „Manche brauchen geduldige und einfühlsame Kollegen, damit sie „auftauen“ und ihre Möglichkeiten voll entfalten. Davon profitieren aber letztlich alle, weil der Umgang miteinander insgesamt aufmerksamer und rücksichtsvoller wird.“

Von solchen Beispielen positiver Inklusion im 1. Arbeitsmarkt berichtete auch Buchautor Jürgen Schöntauf. Es gibt unter den deutschen Arbeitgebern viele „Sinnstifter“, die mit einem völlig neuen Blick auf potentielle Mitarbeiter beeinträchtigte Menschen beschäftigen und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich sind. „Schwerbehinderte Menschen sind keine Last, sondern eine Bereicherung für Unternehmen, die heutzutage vielfach über Fachkräftemangel klagen“, sagte Jürgen Schöntauf. „Es braucht aber jemanden, der sich persönlich engagiert.“ Das sieht auch David Lee Schlenker so, der von einem „Herzensanliegen“ sprach und der Verantwortung, die jeder Arbeitgeber für seine Mitarbeiter hat, zumal viele Schwerbehinderungen erst im Laufe des Arbeitslebens erworben werden. Der vom LVR Inklusionsamt geförderte IHK Inklusionsberater Ali Atak hatte in seiner Präsentation bereits darauf hingewiesen, dass Schwerbehinderungen sehr unterschiedliche Ursachen haben – darunter Diabetes oder Krebserkrankungen –, die Menschen in keinster Weise in ihren intellektuellen Fähigkeiten einschränken. „Die größten Hindernisse sind die in den Köpfen“, zitierte die Moderatorin des Abends, Sonja Schöntauf, aus einer Studie der Aktion Mensch, und stellte in der Abschlussdiskussion die Frage: „Warum sind heute Abend deutlich weniger Unternehmer gekommen als erwartet?“ Die Erfahrung, dass

man „unter sich“ bleibt, machen die verantwortlichen Organisationen immer wieder. „Menschen sind unsicher im Umgang mit uns“, sagte eine Teilnehmerin im Rollstuhl. Marita Langbein von der Schule in der Geisbach, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, bestätigte, dass man sehr persönliche Kontakte aufbauen muss, damit Vorbehalte abgebaut werden. Der in ihrer Schule wöchentlich stattfindende Praxistag gibt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in verschiedene Berufe und die Möglichkeit, erste Grundkompetenzen zu erlernen, so dass die Schüler ihre Praktika erfolgreich absolvieren können. Die Arbeitgeber nehmen einen Teil ihrer Schüler daher auch als potentielle Auszubildende wahr und bauen ihre Vorbehalte gegenüber Förderschülern ab.

„Inklusion ist in unserer Gesellschaft noch lange nicht selbstverständlich“, sagte Ali Atak, „wir müssen einfach dranbleiben“. Das Feedback eines Teilnehmers: „Für unser Unternehmen konnte ich nützliche Kontakte knüpfen. Die Gespräche mit der Schule in der Geisbach, Wenco, dem LVR und den Rhein-Sieg-Werkstätten haben Potentiale geweckt, weitere Maßnahmen und Projekte anzugehen.“ Auch die anwesenden Fachleute hatten schon im Vorfeld das Engagement der Stadt positiv bewertet: „Diese Veranstaltung war ein gelungener Auftakt, auf dem alle Beteiligten weiter aufbauen wollen“, sagte Martin Andres von der Bundesagentur für Arbeit in Bonn.



Veranstaltung „Miteinander arbeiten“ - Abschlussdiskussion (Bild: Stadt Hennef)

2.6 Vorbereitung für „Inklusiver Einkaufsführer“

Die Idee zu einem „Inklusiver Einkaufsführer“ entstand in einem Arbeitskreis des Inklusionsprozesses. Nach einiger Vorbereitungszeit, konnten fünf Gruppen mit jeweils zwei Mitgliedern ausgestattet mit einer Checkliste durch die Geschäfte, Bistros und Restaurants der Innenstadt gehen. Dabei kamen die Mitglieder der Gruppen mit vielen Geschäftsleuten und Inhaber*innen von Bistros und Restaurants ins Gespräch, und vielfach waren diese für das Thema offen. Allerdings zeigte sich, dass in vorhandenen Geschäften, Bistro und Restaurants, die nicht barrierefrei sind, eine Änderung oder gar Umbau kaum oder gar nicht möglich ist, ohne große bauliche Veränderung an dem Gebäude vornehmen zu müssen. Wichtig war aber, dass für das Thema sensibilisiert werden konnte und dass ein Bewusstsein dafür geschaffen wurde, dass eben nicht alle Menschen uneingeschränkt Zugang zu Geschäften und anderen Einrichtung haben und somit ein Stück weit aus der Teilhabe ausgeschlossen sind. So konnten oder

2.9 Zusammenarbeit mit der Universität Siegen und Aufnahme Hennefer Inklusionsaktionen in das Inklusionskataster

Wie schon im Vorjahr, hatte die Stabsstelle eine studentische Praktikantin aus dem Bachelor Studiengang Pädagogik Entwicklung und Inklusion zur Unterstützung inklusiver Projekte. Frau Edanur Kansiray arbeitet intensiv bei den Vorbereitungen des Wegweisers barrierefreies Einkaufen mit.

Die Zusammenarbeit mit der Universität soll auch in den kommenden Jahren fortgeführt werden.



Die Stabsstelle Inklusion/Älterwerden hat ihre inklusiven Projekte inzwischen im Inklusionskataster NRW hinterlegt. Das Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste der Universität Siegen betreut das Inklusionskataster NRW.

„Das Inklusionskataster NRW ist eine Internetplattform, auf der Projektbeispiele, Projektideen und Planungsaktivitäten zur Entwicklung inklusiver Gemeinwesen zu finden sind. Das Inklusionskataster ist Teil der „Landesinitiative nrw inklusiv“, wird vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) gefördert und ist im Inklusionsgrundsatzgesetz NRW (IGG NRW) verankert. Mit dem Inklusionskataster wird das Anliegen aufgegriffen, Kommunen und andere Akteure bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu unterstützen.“ (Quelle: ZPE Universität Siegen)

https://inklusionskataster-nrw.de/fileadmin/user_upload/nrw-inklusionkataster.png



Anhang: Ausgewählte Presseberichte

General-Anzeiger, 22.03.2019

Senioren-Kino die Dritte

Schon zum dritten Mal startet das Senioren-Kino im Kur-Theater. Am Montag, den 6. Mai um 15 Uhr, findet die beliebte Veranstaltung mit der Aufführung von „Monsieur Claude 2“ statt. Der erste Teil der französischen Komödie erreichte 2014 einen gigantischen Kinoerfolg und auch Teil 2 bricht zurzeit wieder alle Rekorde.

Das Senioren-Kino wurde 2018 von der Stabs-Stellē Inklusion/Älterwer-



Das Orga-Team des Senioren-Kinos vor dem Kur-Theater. Foto: Fassbender

den der Stadt Hennef in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Altenhilfe Hennef, den Senioren-Residenzen Curanum, dem Kurhaus Hennef, dem Helenenstift und dem Kur-Theater ins Leben gerufen. Der Eintritt kostet 7 Euro inklusive Begrüßungsgetränk, gespendet von der Bürgerstiftung und dieses Mal wird eine leckere Rostbratwurst serviert und gestiftet von der Feinschmecker-Metzgerei Kraus aus Geistingen.

Auch die Heimbewohner der Senioren-Residenzen in Hennef bekommen die Möglichkeit, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Sozialen Dienste der Häuser sorgen für einen reibungslosen Ablauf.

Karten für das Senioren-Kino gibt es während der Öffnungszeiten des Kur-Theaters oder aber über dessen Internet-Seite:
www.kurtheaterhennef.de.

Das Organisatoren-Team des Senioren-Kinos, Lena Pihlke und Judith Norden von der Stabsstelle Inklusion / Älterwerden der Stadt Hennef sowie Natalie Lambertz von der Bürgerstiftung Altenhilfe freuen sich mit Rita Jahny, Eva Busse und Uwe Bäumer, die Leiter der sozialen Dienste der Residenzen sowie Petra Stratmann vom Kur-Theater auf eine dritte erfolgreiche Veranstaltung, deren Fortsetzung in diesem Jahr schon geplant ist.

25.04.2019, Hennefer Stadtmagazin

Zwei herrliche Vergnügen

Großer Andrang beim 4. Senioren-Kino im Hennefer Kur-Theater

(ul) Dass es für Träume im Leben nie zu spät sein muss, zeigt die rüstige Edie im gleichnamigen britischen Kinofilm „Edie - Für Träume ist es nie zu spät“. Selber Mitte 80 beschließt sie, ihr Leben, wenn auch spät, nach dem Tode ihres Mannes selbst in die Hand zu nehmen und einen lange vergessenen Kindheitstraum, den sie eigentlich mit ihrem Vater gemeinsam realisieren wollte, umzusetzen - eine Bergbesteigung in den schottischen Highlands.

Begleitet wird sie dabei im Film von dem jungen Jonny, im Hennefer Kur-Theater von rund 200 ebenso rüstigen Seniorinnen und Senioren, die einmal mehr einen geselligen Kinonachmittag im nostalgisch charmanten Ambiente des alt ehrwürdigen Kinos verbringen wollten.

Organisiert und veranstaltet nun bereits zum vierten Mal in Folge luden einmal mehr das Kurhaus am Park, die Curanum Seniorenresidenzen, das Helenestift sowie die Bürgerstiftung Altenhilfe und die Stadt Hennefer am Montag zum „Senioren-Kino“ ein und wieder waren die Karten ausverkauft.

Während es bei der Premiere im November 2018 „nur“ ein Kinobesuch war, ist dieses beliebte Veranstaltungsformat mittlerweile weit mehr - und das hat sich herumgesprochen. Denn neben Getränken beinhaltet die Kinokarte passend zur Jahreszeit immer auch ein ganz besonderes kulinarisches Highlight - bei sommerlichen 32



Grad Celcius natürlich ein kühles Eis. Gesponsert vom Eiscafé Tormen konnte sich jeder Gast über zwei Kugeln Eis freuen. Erdbeer, Stracciatella, Cookie, Amarena - egal ob erfrischend fruchtig oder sähnig, Hauptsache kühl und köstlich gab es vor der Filmvorführung jede Menge Auswahl im vor dem Kino geparkten Eiswagen.

Ein besonderer Film, eine jahreszeitlich passende Überraschung sowie geselliges Beisammensein mit netten Gesprächen erwartet die Hennefer Seniorinnen und Senioren auch am Montag, den 25. November 2019 wieder, wenn das „Senioren-Kino“ im Kur-Theater zu seiner fünften Auflage einlädt...



Reiselustige Senioren op Jück

Traditionelle Hennefer Seniorenfahrt beliebt wie eh und jeh

(ul) „Es ist eine großartige Gemeinschaftsleistung der Stadt Hennef und der Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef“, betonte Thomas Wallau bei der geselligen Abschlussveranstaltung der diesjährigen Hennefer Seniorenfahrt im Rosensaal des Hotel Landsknecht in Uckerath und verwies unter anderem auch auf die erhöhten Schwierigkeiten aufgrund der DSGVO.

Ein außergewöhnliches Projekt ist die beliebte Seniorenfahrt bereits seit 1995. Und eigentlich ist es gar nicht eine Fahrt, auf die sich

die Hennefer Seniorinnen und Senioren schon weit im Vorfeld freuen können, vielmehr werden ganz verschiedene Ziele alle zwei Jahre angesteuert. Federführend organisiert von Elisabeth Keuenhof, Lena Pielke und Natalie Lambertz ging es für die rund 300 Henneferinnen und Hennefer in diesem Spätsommer wieder an idyllische Orte wie Bad Ems, den Biggensee oder ins Kloster Marienstatt und abends traf man sich traditionell zu einem gemütlichen Abendessen in Uckerath, musikalisch einmal mehr untermalt vom Duo

„Comeback“. Mehr als 50.000 Euro seien im Laufe der vielen Jahre seitens der Bürgerstiftung Altenhilfe in diese besondere Fahrt geflossen und davon sei jeder Cent gut angelegt, freute sich Wallau über die große Resonanz bei den reiselustigen Seniorinnen und Senioren, die bunt verstreut aus den verschiedensten Dörfern Hennefs zu diesen Ausflügen zusammengekommen waren. Ebenso traditionell wie die Fahrt selber ist in diesem Rahmen auch die Ältestenehrung seitens des Bürgermeisters. In diesem Jahr

war es Anna Struthmann, die mit ihren stolzen 91 Lenzen die älteste Teilnehmerin der Seniorenfahrt war, ebenso wie Paul Billig, der mit 89 alle anderen männlichen Mitreisenden übertrumpfte. Das am längsten verheiratete Ehepaar zu finden, gestaltete sich für Klaus Pipke hingegen ein wenig diffizil; denn es gab doch tatsächlich zwei Paare, die seit beachtlichen 62 Jahren miteinander verheiratet sind - allerdings hatten Margarethe und Robert Kof letztendlich mit zehn Tagen länger die Nase vorn.



Eine Chance für jede Stärke

Diskussionsteilnehmer beschäftigten sich mit Beispielen für Inklusion in Unternehmen

VON ANDREA HAUSER

Hennef. Wie können Menschen mit Handicap in einem Betrieb integriert werden? Welche Arbeitgeber sind dazu bereit, setzen sich dafür ein, und wie gehen Kolleginnen und Kollegen an das Thema heran? „Es ist ein komplexes und schwieriges Thema“, erklärte Judith Norden, Leiterin der Stabstelle Inklusion und Alterwerden beim Informations- und Diskussionsabend „Miteinander arbeiten – Hennef inklusiv“.

Unter diesem Titel hatten die Leiterin der Stabstelle „Inklusion und Alterwerden“ und die Wirtschaftsförderung in Hennef ansässige Betriebe und Unternehmen angeschrieben und in die Meys Fabrik eingeladen, dazu Experten aus Bundesarbeitsagentur, Integrationsfachdienst Bonn/Rhein-Sieg, Landschaftsverband und den Rhein-Sieg-Werkstätten. 40 Anmeldungen gingen ein, spontankamen noch einige dazu.

Referenten als Mutmacher

Seit 2009 setzt sich die Kommune intensiv mit dem Thema auseinander, entwickelte einen kommunalen Index. Vor zwei Jahren hatte es bereits einen Anlauf für die Veranstaltung gegeben. Doch die Resonanz war deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben, der Themenabend wurde abgesagt. Andere Bausteine des Inklusionsprozesses, wie das Inklusionsfest sowie ein inklusiver Einkaufsführer, konnten jedoch realisiert werden.

Die Referenten machten sich als Mutmacher gut: Für Jürgen Schöntauf sind sozial es Engagement und wirtschaftlicher Erfolg kein Widerspruch. Seit 25 Jahren beschäftigt sich der Buchautor mit dem Thema. Gerade sich selbst fragte er: „Wie kommt man an die Unternehmen heran, die sich nicht interessieren?“ Schöntauf berichtete von einem Betrieb mit 60 Autisten, hielt einflamendes Plädoyer für Anerkennung und Wertschätzung menschlicher Stärken und brachte Beispiele aus der Praxis. So habe etwa ein Hersteller von Laternen die komplette Produktion umgebaut, um Menschen mit Behinderung zu beschäftigen.

„Integration muss von Herzen kommen“, sagte Jens Möller. Er arbeitet seit 21 Jahren beim



„Miteinander arbeiten – Hennef inklusiv“: Unter diesem Titel stand der Informationsabend in der Meys Fabrik.

Fotos: Hauser



In Gesprächen und Vorträgen beleuchteten die Teilnehmer die Herausforderungen der Inklusion in der täglichen Arbeit.

Hennefer Warensystemer Wenoco, verantwortet Lager und Personalwesen. 24 Arbeitsplätze sind dort mit Menschen mit Behinderung besetzt, die meisten Jobs sind im Lager angesiedelt. „Für uns ist es normal, Mitarbeiter aus Förderschule oder Werkstätten zu integrieren.“ Seit 2011 besteht eine Kooperation mit der Schule in der Geisbach, regelmäßig stellt das Unterneh-

men Praktikumsplätze zur Verfügung. Es gebe auch kritische Stimmen, Beschäftigte mit weniger Verständnis, „es ist ein Thema, an dem man die ganze Zeit dranbleiben muss“.

Möller nannte Beispiele, erzählte von einem anfangs unzugänglichen Autisten, „er schaute immer auf den Boden“. Er habe wiederkehrende Aufgaben gebraucht, nichts Komplexes.

Heute, sechs Jahre später, sei er voll anerkannt, packe Aufträge von der Bestellung bis zur Verladung komplett eigenständig. Möller ging auch auf die finanzielle Unterstützung aus Förderprogrammen ein: „Das ist ein netter Aspekt und gegenüber der Geschäftsführung immer ein starkes Pfund.“

Ali Osman Atak von der Industrie- und Handelskammer

Bonn/Rhein-Sieg versteht sich als „Navigator durch den Förderdschungel“. Sein Job: Betriebe sensibilisieren, informieren und bestehende Arbeitsverhältnisse sichern. Auch aus eigener Erfahrung weiß er, wovon er spricht. Vor zwei Jahren erlitt der Maschinenbauingenieur einen Schlaganfall und ist heute als Fachberater für Inklusion mit technischem Schwerpunkt tätig.

12.09.2019, Rhein-Sieg-Anzeiger

Alles auf einen Blick

Im neuen Hennefer Leitfaden für Seniorinnen & Senioren

(ul) Kompakt, informativ und verständlich - der neue Hennefer Leitfaden für Seniorinnen und Senioren ist ein praktisches Nachschlagewerk, ein bisschen wie früher das dicke Telefonbuch. „Ich bin überzeugt davon, dass der Leitfaden ein Bestgiver in Hennefer werden wird“, ist Thomas Wallau nicht nur in seiner

Funktion als Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung Altenhilfe, sondern auch als stellvertretender Bürgermeister der Stadt Hennefer begeistert. Ein Bestseller könne dieser Leitfaden nicht werden, denn schließlich sei er in Hennefer kostenlos zu haben, so Wallau. Mit einer Auflage von 2.000 Stück gibt es den neuen Leitfaden

für Seniorinnen und Senioren in Hennefer nicht nur im Seniorenbüro, bei der Altenhilfe sowie bei der Leitstelle Älterwerden im Generationenhaus, auch im Rathaus und in den Senioreneinrichtungen der Stadt wird dieser Ratgeber ausliegen, zu Alters- und Ehejubiläen wollen die Gratulanten der Stadt ebenfalls welche

verschenken. Ein gutes Jahr hat das Werk von der Idee bis zu seiner Fertigstellung gebraucht und auf 92 Seiten finden Seniorinnen und Senioren alles Wissenswerte von A wie Arzt bis W wie Wohnen übersichtlich strukturiert mit Ansprechpartnern, Adressen und Telefonnummern. Und auch wenn wir in einer digitalen Zeit



v.l.n.r.: Judith Norden, Thomas Wallau, Natalie Lambertz, Christiane Friedrich, Lena Pielke und Michael Walter

leben, so sei ein Buch in der Hand zu haben, für ältere Menschen doch mitunter etwas Erfrischendes, freute sich Thomas Wallau über diese gelungene Gemeinschaftsproduktion der Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennefer und der Leitstelle Älterwerden der Stadt Hennefer in Zusammenarbeit mit dem städtischen Seniorenbüro. Federführend umgesetzt wurde der Leitfaden von Natalie Lambertz und Lena Pielke, die zu recht stolz sein können über das Ergebnis. „Wir wollten alles in einem Heft haben, einfach in praktisches Nachschlagewerk umsetzen“, erklärt Pielke die Idee hinter diesem Leitfaden. „Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass die Seniorinnen und Senioren nicht begeistert sind“,

ist auch Lambertz überzeugt; denn sie hätten versucht, auf alle Fragen die passende Antwort bzw. den richtigen Ansprechpartner zu finden. Auch für Angehörige, die ihre Eltern nach Hennefer holen möchten, oder für Seniorinnen und Senioren, die zugezogen sind, ist der neue Leitfaden eine große Hilfe, ist Judith Norden überzeugt. Alle zwei Jahre soll der Senioreneleitfaden aktualisiert und neu aufgelegt werden, bei der Onlineversion erfolgt eine Aktualisierung von Kontakten oder ähnlichem bereits zeitnah. Die Kosten für das neue Nachschlagewerk hat die Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennefer mit Unterstützung der gewonnenen Anzeigenpartner übernommen.



Henning Scherf verspricht viel Herzenswärme

Bremens ehemaliger Regierender Bürgermeister ist Gast beim Hennefer Diskussionsabend über das Wohnen im Alter

VON INGO EISNER

HENNEF: Das, was Henning Scherf am Mittwochabend in der Meyers Fabrik machte, dürften bisher wenige erlebt haben: Er begrüßte jeden der rund 100 Gäste, die zur Podiumsdiskussion „Wohnprojekte: Wie wir im Alter leben wollen“ gekommen waren, persönlich, fand für jeden ein paar nette Worte und versprühte viel Herzenswärme.

Das Scherf als Gast zu diesem Gesprächsabend, zu dem die Stadt Hennef, der Verein zur Förderung der Gesundheit im Rhein-Sieg-Kreis (Kivi) und die Bürgerstiftung Altenhilfe eingeladen hatten, kam, verwundert nicht. Der 80-jährige Sozialdemokrat, der von 1995 bis 2005 regierender Bürgermeister von Bremen war, entschied sich bereits mit 49 Jahren gemeinsam mit seiner Frau, in eine Wohngemeinschaft zu ziehen. Nach einem kleinen Vortrag diskutierte Scherf im Anschluss mit Lisa Kragl, die ihren an Demenz erkrankten Mann pflegt, sowie dem Hennefer Beigeordneten Martin Herkt und Peter Grunewald, der vor fünf Jahren gemeinsam mit Mitstreitern in Sankt Augustin-Menden das Projekt „Gemeinsam wohnen mit Jung und Alt“ initiiert hat, über Wohn- und Lebensformen im Alter. Moderiert wurde der Abend von dem Journalisten Ralf Rohmsofer-von Glasow.



Auf dem Podium (von links): Henning Scherf, Lisa Kragl, Moderator Ralf Rohmsofer-von Glasow, Peter Grunewald und Martin Herkt diskutieren über alternative Wohnformen im Alter.

Gemeinsam mit Freunden hatten die Scherfs eine geeignete Immobilie gesucht und wurden fündig. Sie kauften ein Haus in der Bremer Innenstadt, ließen es mithilfe eines Architekten umbauen und gründeten 1987 Deutschlands bekannteste WG. In dieser Lebens- und Wohngemeinschaft, in der zurzeit zehn Personen unterschiedlichen Alters, darunter auch eine afrikanische Frau mit drei Kindern, leben, gibt es keine gemeinsame Küche und keinen Gemeinschaftsraum, sondern vier eigenständige Wohnungen. Allerdings laden sich die Bewohner des Hauses jeden Samstag abwechselnd zum gemeinsamen Frühstück ein. Und bei wirklichen Nageproben rücken alle eng zusammen. So wird bei einer Mißbewohnerin, die totkrank wurde und zu Hause sterben wollte, „Wir haben uns alle Tag und Nacht um sie gekümmert“, erinnert sich Scherf.

Die 77-jährige Henneferin Lisa Kragl pflegt ihren an Demenz erkrankten Ehemann zu Hause. Das gelingt mithilfe von ambulanten Pflege. „Ich habe gelernt, dass demente Menschen ihre gewohnte Umgebung brauchen. Deshalb fahren wir auch nach wie vor immer an den selben Ort nach Holland in den Urlaub“, sagte die gebürtige Niederländerin. In Peter Grunewalds Mehrgenerationen-Wohnprojekt in Menden, das generationenübergreifend organisiert ist, leben derzeit 43 Menschen in 28 Wohnungen auf insgesamt 2800 Quadratmetern Fläche. „Das gemeinsame Leben von mehreren Generationen unter einem Dach funktioniert wunderbar. Das Durchschnittsalter ist 60, wir hoffen aber, künftig auch jüngere Menschen zu finden“, sagte Grunewald.

Schmale Renten oder der Tod eines Partners: Es gibt vielfältige Gründe, warum immer mehr ältere Menschen alternative Wohnformen attraktiv finden. Dabei können auch Städte helfen. „Wir können zwar keine Wohngemeinschaften gründen, aber Netzwerke und Rahmenbedingungen schaffen“, sagte Herkt.